Zeno-Zeitung

Bezugspreis: Abholer von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten geliefert 2,30 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 36 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 335 | Donnerstag, den 3. Dezember 1936 | Jahrgang 1936

Schwere Schiffskatastrophe bei Borkum

Der deutsche Dampfer „Elsa" gesunken. — Opfer einer Sturmflut.

Zwölf Seeleute ertrunken.

○ **Hamburg**, 2. Dezember.

Der deutsche Dampfer „Elsa" ist bei Borkum gesunken. Der Dampfer, der sich auf der Fahrt von Danzig nach Cherbourg befand, ist 849 Bruttoregistertonnen groß und wurde 1917 erbaut. Besitzer des Schiffes ist der Kapitän Weitendorf. An Bord des untergegangenen Dampfers befanden sich 14 Mann, von denen zwei Mann von dem deutschen Dampfer „Levensau" gerettet werden konnten. Die Suche nach den übrigen 12 Mann der Besatzung ist bisher ergebnislos verlaufen, so daß damit gerechnet werden muß, daß sie den Tod in den Wellen gefunden haben.

Das Unglück ereignete sich beim Feuerschiff „Norderney". Der mit Kohlen von Danzig nach Frankreich fahrende Rostocker Dampfer „Elsa" hatte schon im Laufe des Dienstagvormittags in der Nordsee außerordentlich schweren Seegang angetroffen. Am späten Nachmittag konnte das Schiff nicht mehr gegen die See angehen. Fortgesetzt gingen schwere Brecher über das Schiff. Eine besonders schwere Sturzsee riß die Kommandobrücke weg. Dabei wurde der Kapitän der „Elsa", von Kinzenstern, über Bord gespült.

Das Unwetter schlug schließlich die vordere Ladungsluke ein, und ehe Hilfe zur Stelle war, sank die „Elsa" in wenigen Minuten. Der in der Nähe befindliche Hamburger Dampfer „Levensau" konnte bei dem schweren Wetter kein Boot aussetzen. Es gelang schließlich, zwei Mann von der „Elsa" aufzufischen, und zwar die Matrosen Bearwich und den Decksjungen Kußner, der in einem Rettungsring in den Wellen trieb.

Der Matrose Bearwich konnte bei dem Untergang das weggeschlagene Rettungsboot der „Elsa" erreichen und sich so lange daran festhalten, bis die Mannschaft der „Levensau" ihn bergen konnte. Führer des Hamburger Dampfers, der der Deutschen Bugsier- und Bergungsreederei AG gehört, ist Kapitän Rusche, Hamburg.

Bei den zwei Ueberlebenden.

DNB **Hamburg**, 2. Dezember.

In der Nacht zum Mittwoch ist die „Levensau" mit den beiden Ueberlebenden der „Elsa" an Bord im Hamburger Hafen eingetroffen. Gegen Mittag ist die geringe Ladung, die der Dampfer aus Manchester mitgebracht hat, bereits gelöscht. Am Heck weht die Flagge auf Halbmast.

Der Schiffsrumpf weist erhebliche Beschädigungen auf, am Vorschiff sieht man ein größeres Loch, eine Folge des Zusammenstoßes mit dem verunglückten Schiff.

Auf dem Deck treffen wir die beiden Geretteten, den 16jährigen Messejungen Kußner und den 18 Jahre alten Matrosen Bearwich. Sie sind im Begriff, sich von ihrem Retter, dem Kapitän der „Levensau", zu verabschieden. Der kleine Messejunge steht noch ganz unter dem Eindruck dieser Schiffskatastrophe. Eine halbe Stunde ist er geschwommen, bevor er von den Rettern an Deck gezogen wurde. Er selbst kann sich an das wenigste erinnern. Doch der Matrose Bearwich hat das Unglück bei vollem Bewußtsein erlebt. Eingehend schildert er den Hergang der Rettung.

Als ich von der Brücke nach achtern kam, hörte ich ein fürchterliches Krachen", so beginnt Bearwich seine Schilderung. „Als ich mich umsah, war die Brücke fortgerissen, eine fürchterliche See hatte sie über Bord gespült. Der Deckjunge, der am Ruder gestanden hatte, schwamm im Wasser. Wir warfen ihm einen Rettungsring zu, und es gelang uns, den Schwerverletzten an Bord zu ziehen.

Dann weckten wir die Freiwache, denn inzwischen hatte unser Schiff eine erhebliche Schlagseite bekommen. Da die Brücke vollkommen zerstört war, trieb die „Elsa" zunächst steuerlos umher. Darum wurden von uns Notsignale gegeben. Gegen 11 Uhr tauchte die „Levensau" auf, die auf uns zuhielt. Wir versuchten, nachdem wir notdürftig die Ruderleitung wiederhergestellt hatten, dem Schiff in die Elbe zu folgen. Bald mußten wir jedoch dieses Vorhaben aufgeben, denn die See wurde immer stärker. Der Dampfer „Levensau" kam zurück und umrundete uns einige Male. Er kam dann längsseits, so daß wir beinahe übersteigen konnten.

Aber wir konnten uns nicht entschließen, überzusteigen, denn so schnell wollten wir unser Schiff nicht verlassen. Kurz danach war es jedoch zu spät.

Dreimal schlug die gewaltige See unseren Steven gegen die Bordwand der „Levensau". Durch die überkommende See und die schweren Beschädigungen schlug das Schiff voll und begann zu sinken. Die „Elsa" neigte sich immer mehr auf die Steuerbordseite, so daß wir auf der Backbordseite auch kein Rettungsboot mehr zu Wasser bringen konnten. Ich hing an der Steuerbordreling, als eine schwere See mich wegspülte. Ich glaubte bereits, unter das Schiff geraten zu sein, aber dann entdeckte ich einen Lichtfleck und sah, daß ich unter einer Leiter geklemmt lag. Ich konnte mich glücklicherweise befreien und die Oberfläche erreichen. In der Nähe sah ich den Laufsteg unseres Schiffes schwimmen, an dem ich mich ebenso wie der Heizer Beise festhielt. Dann bemerkte ich in etwa 10 Meter Entfernung unser Rettungsboot treiben. Trotz der Warnungen meines Kameraden Beise schwamm ich auf das Boot zu, und es gelang mir, an dem Boot hochzuklettern. Ich nahm dann die Ruder heraus und versuchte, auf Beise zuzusteuern, aber er war leider schon in den Wellen verschwunden. Ich konnte mit meinen Rudern natürlich nichts gegen den Sturm ausrichten und so beschränkte ich mich darauf, das Boot mit dem Bug gegen die hohen Wellen zu halten.

Die Männer von der „Levensau" sahen meinen verzweifelten Kampf mit dem Element und hielten auf mich zu. Taue wurden herabgelassen. Endlich konnte ich eines fassen. Ein tapferer Kerl von der „Levensau", der Matrose Myke, sprang trotz großer Gefahr ins Boot und zog mich an Deck. Von meinen anderen Kameraden sah ich nichts; mein Freund Kußner wurde erst einige Zeit später aus dem Wasser gezogen."

Heute Trauerbeflaggung
auf allen deutschen Handelsschiffen.

DNB **Hamburg**, 2. Dezember.

Der Führer der deutschen Seeschiffahrt, Staatsrat Eßberger, hat folgenden Aufruf erlassen:

„Schon wieder ist die deutsche Seeschiffahrt von einem schweren Verlust betroffen worden. Der in Rostock beheimatete Dampfer „Elsa" ist im schweren Orkan in der Nähe von Norderney gesunken, nachdem durch einen schweren Brecher Kapitän und Rudermann über Bord gespült worden sind. Trotz der durch den Dampfer „Levensau" vorgenommenen Rettungsversuche konnten nur zwei Mann geborgen werden. Die deutsche Seeschiffahrt trauert um den Verlust von zehn braven deutschen Seeleuten, die in treuer Pflichterfüllung ihr Leben lassen mußten. Alle deutschen Handelsschiffe setzen die Flaggen am 3. Dezember halbmast.

Der Sturm über der Nordsee.
Wieder schwere Schäden an der Wasserkante.

○ **Emden**, 2. Dezember.

Kaum waren die ungewöhnlich heftigen Stürme des November überstanden, da brachte schon der erste Dezembertag neue schwere Sturm- und Hochwasserschäden.

In der Nacht zum Dienstag wurde die zweithöchste Flut des Herbstes gemessen. In Emden stieg das Wasser auf 2¼ Meter über Normalhochwasser. Der Wind frischte nach 2,30 Uhr von Windstärke 7 auf 9, später auf 10 auf. In den Böen wurde vereinzelt Windstärke 12 erreicht.

In den frühen Morgenstunden des Dienstag lief das Norderneyer Rettungsboot „Bremen" aus, um einem klei-

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Großangelegtes nationales Umgehungsmanöver.

Einleitung eines umfassenden Angriffs auf die spanische Hauptstadt.

DNB **Front vor Madrid**, 2. Dezember.

Die Operationen an der Front von Madrid standen am Dienstag im Zeichen eines neuen großangelegten nationalen Umgehungsplanes, der einen umfassenden Angriff auf die Hauptstadt ermöglichen soll.

Während sich die bisherigen Kampfhandlungen im wesentlichen innerhalb des von den Straßen Toledo—Madrid und Talavera—Madrid gebildeten Keiles abspielten, wird die Front nunmehr nach Westen und Nordwesten verlängert. Die Operationen nahmen am linken Flügel bei Casa de Campo ihren Ausgang, und die Angriffe der Nationalen richteten sich vor allem gegen die feindlichen Stellungen bei den bereits genommenen Ortschaften Pozuelo und Humarara, um die Verbindung zwischen Madrid und El Escorial abzuschneiden. Angriff und Verteidigung waren von ungewöhnlicher Heftigkeit. Der Sturmangriff, der von Marokkanern und Legionären ausgeführt wurde, gestaltete sich zu einem vollen Erfolg, so daß gegen Abend alle vorgesehenen Ziele genommen waren.

Abgesehen von dieser sich mehr im Hinterland abspielenden Gefechtstätigkeit ging auch der Angriff in Madrid selbst am Dienstag weiter voran. Unaufhörlich dröhnten die Granateinschläge über der Stadt, die teilweise im Dunst der Sprengwolken völlig verschwand. Der von der Universitätsstadt ausgehende nationale Vorstoß entwickelte sich stetig in Richtung auf den nördlichen Stadtteil Cuatro Caminos zu, so daß nunmehr fast die gesamte westliche Außenstadt in den Händen der nationalen Truppen ist. Die Härte dieses Kampfes um Madrid wird daraus ersichtlich, daß jedes Haus unter Anwendung unzähliger Handgranaten einzeln erstürmt werden muß.

Ein sibirisches Regiment in Madrid.

£ **London**, 2. Dezember.

Ein Berichterstatter der „Daily Mail" meldet aus Talavera de la Reina, daß die Bolschewisten in Madrid kürzlich durch 15000 Mann fremder Truppen verstärkt worden seien. Darunter befinde sich ein sibirisches Regiment von 3000 Mann mit Offizieren. Kriegsmaterial neuesten Typs, Tanks, Maschinengewehre usw. seien von Moskau nach Madrid geschafft worden, um die Stadt verteidigen zu helfen.

Parlamentskomödie in Valencia.
Marxistenhäuptling Caballero spricht vor 20 Abgeordneten.

DNB **Salamanca**, 2. Dezember.

Unter der „Präsidentschaft" des Marxistenhäuptlings Largo Caballero fand am Dienstag die erste Sitzung des sogenannten „Parlaments" der Bolschewisten in Valencia statt. Die roten Sender berichten daß für die Sitzung, die im Gebäude des Gemeinderates abgehalten wurde, große Vorsichtsmaßnahmen getroffen wurden. Pressevertretern und sonstigen Besuchern wurde der Eintritt nur mit Erlaubnisscheinen der marxistischen Organisationen gestattet. Die von Madrid kommenden „Abgeordneten" hatten eine besondere Ausreiseerlaubnis von dem roten Verteidigungsausschuß erhalten jedoch unter der strengen Bedingung, sofort nach der Sitzung wieder nach Madrid zurückzukehren, da man offenbar befürchtete, daß angesichts der hoffnungslosen Lage in der Hauptstadt eine große Anzahl der marxistischen „Abgeordneten" von dieser willkommenen Gelegenheit zur Flucht Gebrauch machen würde. Da die Parlamentskomödie selbstverständlich nur von den marxistischen und anarchistischen „Abgeordneten" in Szene gesetzt worden war und auch von diesen mehrere im Laufe des Bürgerkrieges getötet und andere aus sonstigen Gründen nicht anwesend waren, wurde das „Parlament" mit nur 20 (!) „Abgeordneten" anstatt 400 eröffnet. Nach einer Erklärung des Marxistenhäuptlings Largo Caballero wurde den bolschewistischen „Führern" das Vertrauen ausgesprochen. Die nächste Sitzung soll am Mittwoch stattfinden. Um das Ereignis der „Parlaments-Eröffnung gebührend zu feiern, wurden in Valencia mehrere Straßen auf die Namen sowjetrussischer Staatsmänner und Revolutionshelden umgetauft.

Der Rundfunksender Barcelona berichtet, daß am Dienstag 500 marxistische Freiwillige aus verschiedenen Ländern in Barcelona eingetroffen seien. Die Marxisten wurden sofort nach Madrid weiterbefördert, um die berüchtigte „Internationale Brigade", die sich bekanntlich ausschließlich aus internationalen Abenteurern und marxistischen Verbrechern zusammensetzt, zu verstärken.

Die britische Regierung nicht zufrieden
mit der Arbeit des Nichteinmischungsausschusses.

£ **London**, 2. Dezember.

Am Mittwoch fand unter dem Vorsitz von Lord Plymouth eine Sitzung des Nichteinmischungsausschusses statt, über deren Verlauf eine amtliche Mitteilung ausgegeben wurde. Den Beratungen lag im wesentlichen der Plan einer Ueberwachung in Spanien zu Land und zur See zugrunde. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß der Ausschuß unter Vorbehalt einer Fühlungnahme mit den in ihm vertretenen Regierungen dem Grundsatz einer Ueberwachung bereits zugestimmt habe. Was die britische Regierung anlange, sei diese bereit, den Plan den beiden kämpfenden Parteien in Spanien zu übermitteln und auch an einem Plan für die Ueberwachung zur Luft mitzuarbeiten. Durch Uebermittlung des Planes an die beiden spanischen Parteien würden sich die im Ausschuß vertretenen Regierungen in keiner Weise bezüglich der Einzelheiten der Durchführung und der Kosten verpflichten, da zunächst nur die Grundlagen des Ueberwachungssystems festgelegt würden. Die britische Regierung sei bereit, für die Uebermittlung des Planes zu sorgen.

Im Verlaufe der Aussprache brachten verschiedene Vertreter gewisse Vorbehalte ihrer Regierungen vor. Der Ausschuß faßte sodann bei Stimmenthaltung des portugiesischen Vertreters den Beschluß, den Ueberwachungsplan sofort den beiden kämpfenden Parteien in Spanien zu übermitteln und die britische Regierung um die Durchführung dieses Beschlusses zu bitten.

Lord Plymouth brachte schließlich noch zum Ausdruck, daß die britische Regierung mit den Arbeiten des Nichteinmischungsausschusses nicht zufrieden sei und daß es im Interesse Europas liege, wenn die im Ausschuß vertretenen Staaten das Uebereinkommen gewissenhaft befolgen. Die britische Regierung verfolge auch mit einer gewissen Sorge die Berichte, die von einer zunehmenden Zahl ausländischer Freiwilliger in Spanien wissen wollen und sei der Ansicht, daß diese Frage im Ausschuß geprüft werden solle.

Die nächste Sitzung des Unterausschusses findet am Freitagvormittag statt.

Ein englischer Dampfer festgehalten.

£ **London**, 2. Dezember.

Der britische Dampfer „Thurston" ist von den britischen Behörden in Malta festgehalten worden. Der Dampfer war von der Sowjetregierung gechartert und hatte eine Ladung von 100 sowjetrussischen Lastkraftwagen an Bord.

Tagesrundschau.

Kraftwagen und Reichsautobahn. Gleich nach Beginn des Autostraßenbaues tauchten überall, nicht nur in der Fachpresse, sondern in ganz Deutschland Erörterungen über die Art der Finanzierung der Reichsautobahnen auf. Man verwies vielfach auf das italienische Beispiel. In Italien muß jeder Benutzer der Autobahnen, obgleich es sich meistens nur um relativ kurze Strecken handelt, eine Gebühr für die Benutzung der neuen Straßen zahlen. Ein umständliches Verfahren, dessen Kosten ebenfalls nicht ganz gering anzuschlagen sind. Jeder deutsche Kraftfahrer war sich darüber im klaren, daß der ungeheure Vorteil für die Verkehrsbeschleunigung, ferner die auf rund 15 Prozent zu bemessende Material- und Treibstoffersparnis, die Erhöhung der Sicherheit durch die Vermeidung von Kreuzungen irgendwie einmal abgegolten werden mußte. Wenn ein Kraftwagen auf einer normalen Straße für 1000 Kilometer 100 Liter Treibstoff braucht, so braucht er für die Zurücklegung der gleichen Strecke auf der Reichsautobahn weniger als 85 Liter Treibstoff. Während also im ersten Falle etwa 35 RM für Treibstoff ausgegeben werden müssen, beläuft sich im zweiten Falle die Ausgabensumme auf 29 RM. Das ist jedoch nur die Treibstoffersparnis; bei der Materialersparnis ist das Verhältnis nicht wesentlich anders. Leistung aber erfordert Gegenleistung. Die Durchführung des Planes, jährlich 1000 Kilometer Reichsautobahnen dem Verkehr zu übergeben, erfordert natürlich eine Sicherung der finanziellen Grundlage, die gerade bei so umfangreichen Projekten auf weite Sicht angelegt sein muß. Der jährliche Aufwand für die Fortsetzung des großen Werkes im bisherigen Tempo beläuft sich auf 350 Millionen Mark. Es kam also jetzt darauf an, die Amortisation der Kosten möglichst sozial und die Einziehung der den Autofahrern aufzulegenden Belastung möglichst praktisch zu gestalten. Es ist deswegen der Weg der Benzin- und Benzolpreiserhöhung gewählt worden, wobei durch die Einziehung über die Zollämter des Reichsfinanzministeriums alle jene Kosten an Verwaltungsgebühren und Personal gespart werden, die sich aus Autobahngebühren usw. zwangsläufig ergeben hätten. Zweifellos entspricht es dabei nationalsozialistischer Auffassung, wenn die Gesamtheit der Kraftfahrer für das große Werk herangezogen wird, damit der einzelne möglichst gering belastet wird. Streng genommen aber kann man überhaupt nicht von einer neuen Belastung sprechen. Denn dieser Belastung stehen einerseits die oben erwähnten Vorteile der Reichsautobahnen und auch die durch die vermehrte Motorisierung des Verkehrs ermöglichte Senkung der Autoanschaffungspreise gegenüber, andererseits reicht die Treibstoffpreiserhöhung nicht an die verhältnismäßig viel höhere alte Kraftwagensteuer heran, von der schon seit 1933 die neuen Wagen befreit sind. Die Zahl der noch steuerpflichtigen alten Personenkraftwagen, und entsprechend natürlich der Ertrag der Kraftwagensteuer, nimmt ständig ab. Aber weil sie so gering geworden ist, war eine gewisse Umwandlung der Steuer unvermeidlich. Sie ist in eine Beihilfe umgewandelt worden, die sich, berechnet auf die Gesamtunterhaltungskosten, in erträglichen Grenzen hält.

*

Spanien an Moskau verkauft. Alle Versuche der Sowjetunion, ihre aktive Beteiligung an den Kämpfen in Spanien zu bestreiten, sind nur noch letzte Verschleierungsmanöver. Nicht nur die Einmischung ist und wird täglich von neuem durch die Nachrichten von Truppensendungen und Waffenlieferungen klar erwiesen, tatsächlich wird sogar der sogenannte spanische Bürgerkrieg bereits heute zwischen den spanischen Nationalisten und der Sowjetunion geführt. Der wahre Leiter der bolschewistischen Unternehmungen in Valencia ist nicht mehr Caballero, sondern der jüdische Sowjetbotschafter Moses Rosenberg. Der Beweis wird mit dem Hinweis auf den zwischen Caballero und Rosenberg abgeschlossenen Geheimvertrag restlos erbracht. Ueber diesen Vertrag und seine Auswirkungen berichtet die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz" folgendes:

Die wesentlichsten Bestandteile des Vertrages bestimmen, daß Moskau endgültig und selbständig die Belieferung der roten Truppen in Madrid und Katalonien mit Waffen, Munition, Kampfwagen, Flugzeugen und chemischen Produkten übernimmt. Ferner verpflichtet sich Moskau, eine internationale Bolschewistenarmee zur Unterstützung der roten Truppen in Spanien zu übernehmen und auszurüsten. Weiter besorgt Moskau von sich aus und auf eigene Rechnung den Ankauf der Waffen und Munition für die spanischen Anarchisten in allen übrigen Ländern. Es hat sich sogar verpflichtet, die Garantie für ordnungsgemäße Ablieferung der Waffen, Flugzeuge und Munition in Spanien zu leisten. Als Gegenleistung hat sich Caballero verpflichtet, Moses Rosenberg die Summe von 500 Millionen Goldpesetas zur Verfügung zu stellen, die der Goldreserve der Bank von Spanien zu entnehmen sind und auch entnommen wurden. Die erste Verschiffung dieses Goldes hat in Valencia auf sowjetrussische Dampfer unter dem Schutze bolschewistischer Rotarmisten anfangs

offe,
8556h
zugeführt.
Strümpfe

heater e. V.
ocholt
den 7. Dez. 1936,
im Saalbau des
gius-Schützenver-
l. Gastspiel des
eaters Krefeld
livia"
n drei Akten von
o Dostal.
u haben in den Buch-
Temming & Heilborn
ofef Neyenhaus.

Große Auswahl in sparsamen ÖFEN!

Ein Besuch überzeugt mehr als Worte... um Ihnen zu beweisen, daß Sie für diesen oder jenen Brennstoff den geeigneten Ofen finden um den kleinen oder großen Raum zu heizen.
Winkel
distraße 19

stecke
ner und erster Fir-
is reelle Bedienung
Korte, Rhede

Beachtung!
einer Anzeige steht:
unter Nr. . . . an
äftsstelle",
Ihnen den Namen
ebers nicht angeben.
deshalb nicht! — —
ren uns Arbeit
Zeit und Aerger!

5 Pfg.

Kaufgesuche
Gebrauchter
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. (5131
Auskunft beim Volksblatt.

Ausgekämmte
Haare
kauft
Scheer-Napp,
Ravardistraße

Ein junger, wachsamer
Hofhund
zu kaufen gesucht. (5268
Joh. Teklote,
Krommert,
Ruf 96.

Kleiner schwarz brauner
Pinscher
(Hund) nicht unter ½ Jahr alt, stubenrein, zu kaufen ges.
Auskunft beim „Volksblatt".

und Mitte des Monats November stattgefunden. Auf Grund dieses Vertrages hat Moses Rosenberg sofort eine weitverzweigte Organisation zum Waffeneinkauf für Spanien geschaffen, denen nachfolgende Kominternagenten angehören: Adler, Lourié, Ziborowsky, Fuchs, Wall, Merkas und Kotijs. Die Genannten sind keine Spanier, dagegen zeichnen sich verschiedene Agenten als bekannte Sowjetjuden aus: Lourié, Adler, Merkas und Kotijs. Diese Agenten haben bereits umfangreiche Käufe in der Tschechoslowakei, in Holland, der Schweiz, in Belgien und Frankreich gemacht. Um die Einsprachen dieser Länder wegen der offiziellen Neutralitätserklärung zum spanischen Bürgerkrieg zu umgehen, werden die Verträge nicht für Spanien getätigt, sondern lauten klar und eindeutig auf Sowjetrußland als Auftraggeber. Bei schweizerischen Verträgen werden auch andere Länder als Auftraggeber genannt, so z. B. Mexiko. Gemäß den abgeschlossenen Verträgen sind bereits sechs voll befrachtete Schiffe mit diesen in den verschiedenen Ländern aufgekauften Waffen und Munition in See gegangen und haben russische Häfen als Bestimmungsorte erhalten. Während der Fahrt nach diesen angeblichen Bestimmungshäfen werden sie radiotelegraphisch oder durch geheime Befehle umgeleitet, und zwar, wie laut Vertrag mit Caballero vorgesehen, nach den spanischen Häfen Barcelona, Valencia oder Alicante. Um auch das in Frankreich lagernde spanische Staatsgold für die Sowjets sicherzustellen, wurde zwischen Caballero und Rosenberg vereinbart, daß im Falle eines Sieges Francos drei Viertel dieser Depots, welche im allgemeinen auf die Namen Caballero, Azana oder Jimenez lauten, den Sowjets ausgeliefert werden. Moskau verpflichtete sich dafür, aus diesen Summen einen Spezialfonds zu schaffen, der für bestimmte, von Moskau festzulegende besondere Missionen verwendet werden soll. Schon der Name dieses zukünftigen Fonds, „Fonds für den Kampf gegen den Weltfaschismus", läßt deutlich auf dessen Bestimmung schließen und wird natürlich nur die verschiedenen Spezialbudgets der Komintern auffrischen und ergänzen.

Inzwischen ist die Sowjetisierung Kataloniens unter der Leitung Rosenbergs vollständig geworden. Diese Tatsache geht aus verschiedenen Erlassen der katalanischen Bolschewisten hervor, welche in den betreffenden Amtsblättern erschienen sind. Sie stammen angeblich aus der Hand der katalanischen „Regierung", diese aber wird geleitet durch Sowjetrussen, und zwar durch die offiziellen diplomatischen Vertretungen, die nicht mehr in den zuständigen Konsulatsräumen untergebracht, sondern offiziell in die Räume der katalanischen Generalidad umgezogen sind. Von hier aus werden die militärischen Operationen geleitet, ebenso auch die wirtschaftlichen und kulturellen Umstellungen auf die Sowjets. Gleicherweise ist die Gesamtleitung der Luftfahrt in die Hände von sowjetischen Offizieren der roten Luftwaffe gelegt worden, die in einem der bedeutendsten Regierungsgebäude von Barcelona einquartiert wurden. Wie die Sowjets ihre Macht ausüben, besagt auch ein „Regierungserlaß" im offiziellen „Diario de Barcelona", eine „Requisitionsorder". Darin werden die Einwohner der „Rambla de Catalunya" und der „Avenida Balmes" „eingeladen, je eine Matratze, zwei Bettücher, einen Bettbezug und ein Kissen zu liefern. Die Milizen werden vor jedem Hause vorfahren, um diese Gegenstände beim Portier in Empfang zu nehmen, welcher ebenso viele Lieferungen aufzuweisen hat als Wohnungen im Hause sich vorfinden." Aus diesem Erlaß kann man sich leicht ein Bild machen, wie die Einwohner langsam, aber sicher des ganzen Privateigentums beraubt werden im Interesse der sowjetischen Gewaltherrschaft und der Bolschewisierung Kataloniens. Es ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß die spanischen Kommunisten und Anarchisten nur noch die Marionetten der Sowjetgewalthaber in Spanien darstellen.

Autobahn Berlin–Rom geplant.

Italienischer Straßenbauindustrieller beim Führer.

DNB **Berlin**, 2. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute den italienischen Straßenbauindustriellen Senator Puricelli in Begleitung des Generalinspekteurs für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt. Bei der Besprechung wurde u. a. auch der Plan einer Autobahn zwischen Berlin und Rom erörtert.

Die Ruhensvorschriften für Versorgungsberechtigte.

Die Milderungen des neuen Reichsgesetzes.

Berlin, 2. Dezember.

Mit Gesetz vom 1. Dezember 1936 hat die Reichsregierung Milderungen der Ruhensvorschriften des Reichsversorgungsgesetzes beschlossen, die am 1. Januar 1937 in Kraft treten. Die im Gesetz vorgesehenen Verbesserungen erfüllen einige wesentliche Wünsche der Kriegsbeschädigten und zeigen erneut, daß die Reichsregierung bemüht bleibt, bestehende Härten der Versorgung auszugleichen. Hiernach finden künftig die Ruhensvorschriften des § 62 des Reichsversorgungsgesetzes nur noch Anwendung beim Bezuge eines Einkommens aus einer Beschäftigung im eigentlichen öffentlichen Dienst. Eine Beschäftigung bei gemischtwirtschaftlichen Betrieben, bei denen sich also mehr als die Hälfte des Kapitals im Besitz der öffentlichen Hand befindet, sowie bei solchen Unternehmungen und Einrichtungen, deren Einkünfte auf Grund gesetzlichen Zwanges aufgebracht werden, gilt nicht mehr als Verwendung im öffentlichen Dienst. Als Mindestbetrag verblieben bisher den im öffentlichen Dienst Beschäftigten mindestens $^{8}/_{10}$ oder $^{9}/_{10}$ der Versorgungsgebührnisse. Künftig erhält jeder Versorgungsberechtigte mindestens die Hälfte seiner Bezüge. Die erwerbsunfähigen Beschädigten werden, was bisher nur für die Empfänger einer Pflegezulage galt, von der Anwendung der Ruhensvorschriften völlig befreit und erhalten daher ihre Rente ungekürzt.

Im Laufe des Monats Dezember wird die Ehrengabe für solche versorgungsberechtigte Kämpfer ausgeschüttet werden, die nach den geltenden Vorschriften die Frontzulage nicht erhalten können und sich in besonders bedürftiger Lage befinden. Diese Ehrengabe war, wie bekannt, zum 2. August als dem Erinnerungstage des Kriegsbeginns 1914 dem Führer durch freiwillige Spenden zur Verfügung gestellt worden. Dank den Bemühungen des Reichsarbeitsministers konnte die Spende noch über den Betrag von einer halben Million Reichsmark hinaus erhöht werden.

Ein verdienter Diplomat.

Botschaftsrat Dr. Voelckers-Madrid auf dem Wege nach Berlin.

DNB **Salamanca**, 2. Dezember.

Der bisherige deutsche Geschäftsträger Dr. Voelckers, der seit drei Jahren als Botschaftsrat bei der deutschen Botschaft in Madrid tätig war und seit April 1936 als Geschäftsträger das Reich in Spanien vertreten hat, ist nach Uebergabe der Geschäfte an den neuen Geschäftsträger bei der Nationalregierung, General a. D. Faupel, nach Berlin abgereist.

Dr. Voelckers hat seine schwere Aufgabe, die Vertretung des Reiches im roten Spanien, bis zum Abbruch der Beziehungen zu den bolschewistischen Häuptlingen mit Geschick und Energie durchgeführt und die deutschen Interessen mit ganzer Kraft verteidigt. Seinem tatkräftigen Eingreifen ist u. a. die Freilassung und Rettung zahlreicher Deutscher zu verdanken, die von den roten Elementen ins Gefängnis geworfen worden waren. Wie unbeliebt sich Dr. Voelckers durch sein unerschrockenes Eintreten für seine Landsleute bei den Roten gemacht hat, zeigt sich auch darin, daß der rote Mob nach Abbruch der Beziehungen sofort Dr. Voelckers Wohnung gestürmt und geplündert hat.

Deutsches Luftschiff hat 193 mal den Atlantik überquert.

In acht Jahren auf 578 Fahrten 1 650 000 Kilometer zurückgelegt.

Aus dem Bordbuch des „Graf Zeppelin".

DNB. **Berlin**, 2. Dezember.

Mit der am 1. 12. erfolgten Heimkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin" von seiner letzten diesjährigen Südamerika-Fahrt wurde der zweite Fahrtenabschnitt dieses Luftschiffes unter der Flagge der Deutschen Zeppelin-Reederei abgeschlossen. Mit gewohnter Zuverlässigkeit und Regelmäßigkeit führte der „Graf Zeppelin" auch in seinem jetzt beendeten achten Betriebsjahr seinen Südamerikadienst durch, und zwar 13 Fahrten zwischen Deutschland und Brasilien sowie eine Pendelfahrt über den Südatlantik im Rahmen des deutschen Südamerika-Luftpostdienstes. Mit einer diesjährigen Fahrtstrecke von über 300000 Kilometern hat der „Graf Zeppelin" wieder eine Jahresleistung erzielt, auf die die Zeppelin-Besatzung mit Recht stolz sein darf.

Die Leistungen des „Graf Zeppelin" sind angesichts der Fahrten seines berühmten größeren Bruders, des Luftschiffes „Hindenburg" verständlicherweise etwas in den Hintergrund getreten. Es erscheint daher gerechtfertigt, die bisherige „Laufbahn" dieses Pioniers im Südamerika-Luftverkehr auf Grund einiger Zahlen aus seinem Bordbuch zu würdigen.

Auf 578 Fahrten hat der „Graf Zeppelin" bisher insgesamt 1650000 Kilometer zurückgelegt — bei jedem Wetter, über Land und Meer, in die Tropen, in die Polargebiete und rings um die Erde. Acht Jahre steht das Luftschiff in einem nur während der Wintermonate unterbrochenen Fahrdienst. Seit sechs Jahren führt es seinen fahrplanmäßigen Südamerikadienst durch.

Nicht weniger als 193 Mal hat es den Atlantik überquert, ohne Vorbild und ohne Beispiel in der ganzen Welt, als ein wesentlicher Faktor für Deutschlands Ansehen im Auslande. Ohne einen einzigen Unfall wurden annähernd 13000 Fahrgäste und 100000 Kilogramm Post und Fracht befördert.

Auf sämtlichen Reisen war der „Graf Zeppelin" in diesem Jahre ausverkauft. Auf den meisten Fahrten mußten infolge Platzmangels sogar Fahrgäste zurückgelassen werden. Angehörige fast aller Länder der Welt zählten zu den Zeppelin-Passagieren, unter denen Deutschland und die übrigen großen Staaten Europas und Südamerikas das Hauptkontingent stellten.

Nach seiner bisherigen Fahrtleistung, die einer 41maligen Fahrt um den Erdball entspricht, darf der „Graf Zeppelin" mit seiner bewährten Besatzung jetzt verdientermaßen auf Weihnachtsurlaub gehen, um nach der üblichen Wintererholung im nächsten Frühjahr seine Südamerikafahrten in 14tägigen Abständen wieder aufzunehmen.

Kampf um die 18monatige Dienstzeit in Belgien.

Die Parole der Nationalflamen: „Los von Frankreich!"

× **Brüssel**, 2. Dezember.

In der Kammer begann am Dienstag die Aussprache über die Militärvorlage, die in erster Linie eine Erhöhung der Dienstzeit für die Infanterie auf 18 Monate vorsieht.

Die Aussprache wurde von dem Minister für die Landesverteidigung, Generalleutnant Denis, eröffnet, der den Standpunkt des Generalstabes rein technisch begründete und vor allem auf die Notwendigkeit einer 18monatigen Dienstzeit bestand.

Als einer der ersten Redner sprach der sozialdemokratische Abgeordnete Hubin als Vorsitzender eines gemischten Militärausschusses, in dem die jetzige Vorlage vorbereitet wurde und als Vertreter seiner Partei. Hubin wärmte wieder einmal die Phrase von der „deutschen Gefahr" auf und suchte das heutige Verteidigungssystem zu rechtfertigen, das ausschließlich auf die Ostgrenze abgestimmt ist.

Hierüber kam es zu einer kurzen, aber heftigen Auseinandersetzung zwischen dem Redner und dem Parteiführer der flämischen Katholiken, dem Abgeordneten van Cauwelaert. Ein anderer katholischer Abgeordneter, Vindevogel, richtete an den marxistischen Abgeordneten die Frage, was denn zur Abwehr einer Gefahr aus südlicher Richtung geschehen sei. Gegen diese nüchterne Frage glaubte Hubin sich dadurch wehren zu können, daß er Deutschland „Eroberungsgelüste" vorwarf.

Im Namen des nationalflämischen Blocks erklärte der Vorsitzende des flämischen Nationalverbandes, Abgeordneter Staf de Clercq,

daß seine Parteifreunde der Vorlage nicht zustimmen könnten, da die belgische Militärpolitik einseitig auf die militärischen Interessen Frankreichs abgestellt sei. Seit dem Abschluß des französisch-sowjetrussischen Paktes, so führte Staf de Clercq aus, werde Belgien aus südlicher Richtung bedroht.

Der König habe in seiner Rede am 14. Oktober unzweifelhaft den Grundsatz einer ehrlichen Neutralität aufgestellt. Entgegen diesem Grundsatz werde die belgische Militärpolitik aber heute noch von dem französisch-belgischen Militärabkommen bestimmt und gehe von der Behauptung aus, daß die Gefahr für Belgien ausschließlich aus dem Osten komme. Staf de Clercq erklärte in diesem Zusammengang, er wolle nicht weiter auf die Tatsache eingehen, daß ein Land wie Deutschland Vorsorge treffen würde, wenn es sehe, daß zwei seiner Nachbarstaaten, Frankreich und Belgien ein Militärabkommen abgeschlossen hätten, und daß einer dieser Staaten, nämlich Belgien, auf Grund dieses Abkommens Grenzbefestigungen errichtet habe, die ebensogut offensiven wie defensiven Zwecken dienen könnten. Er wolle auch nicht von der vergifteten Atmosphäre sprechen, die Deutschland gegenüber durch eine gewisse Presse und durch gewisse Politiker geschaffen werde.

Ausführlich ging der nationalflämische Redner auf die zwischen Frankreich und Belgien bestehenden Militärvereinbarungen ein und stellte fest, es sei bewiesen, daß das Militärabkommen, auf dem auch die von der Regierung eingebrachte Vorlage beruhe, mit allen seinen Verpflichtungen und seinen Gefahren in Kraft erhalten werde. Das Fortbestehen der französisch-belgischen Generalstabsvereinbarungen werde im Auslande den Eindruck verstärken, daß Belgien nicht selbständig sei. Staf de Clercq schloß seine Ausführungen unter dem Beifall der nationalflämischen Abgeordneten mit dem Ruf: „Los von Frankreich!"

Aus der Rede, die dann der Vorsitzende der rexistischen Fraktion, der Abgeordnete Pierre Day, hielt, ging hervor, daß die Rexisten eine andere Haltung einnehmen. Sie wollen für die Militärvorlage stimmen.

Die panamerikanische Konferenz.

Buenos Aires – die „Hauptstadt des Friedens".

DNB **Buenos Aires**, 2. Dezember.

Der argentinische Staatspräsident Justo hielt bei einem Festbankett zu Ehren Roosevelts eine Rede, in der er u. a. ausführte: Zum ersten Male hielt es der Präsident des großen Volkes in Nordamerika für notwendig, seine Ueberzeugung von der amerikanischen Verbrüderung persönlich in Argentinien zu vertreten. Ganz Amerika ist jetzt auf der großen Konferenz versammelt, die durch die Initiative der Vereinigten Staaten einberufen wurde. Es gibt nichts Unsinnigeres als die schweren Probleme, die tausendjährige Zivilisationen ängstigen, künstlich auf den jungfräulichen Boden Amerikas zu verpflanzen. Falsche Götter haben keinen Platz auf den Altären Amerikas. Amerika wünscht, daß die Gleichberechtigung der Staaten, der Grundsatz des Schiedsgerichtes, die Achtung der Verträge, der gute Glaube an die Beziehungen der Völker unter sich und die endgültige Zurückweisung aller Eroberungsabsichten Tatsache werde. Es wünscht den alten internationalen Grundsätzen, von denen sich die Völker heute mehr und mehr entfernen, neues Leben einzuhauchen. Argentinien ist bereit, am Werke der Brüderlichkeit und der amerikanischen Solidarität uneingeschränkt mitzuarbeiten, damit der Krieg für immer vom amerikanischen Erdteil verschwinde.

In seiner Antwort dankte Präsident Roosevelt für die ihm in Argentinien erwiesenen Ehren und erklärte, daß der Ruhm der Stadt Buenos Aires als Hauptstadt des Friedens sich noch steigern werde, wenn es gelinge, dem auf der Konferenz gezeigten Willen für Frieden und Gerechtigkeit Wirklichkeit und greifbare Form verleihen zu können. Zum Schluß seiner Ansprache lud er General Justo zum Besuch der Vereinigten Staaten ein.

Amtlich wird in Buenos Aires versichert, daß die Anwesenheit des Präsidenten der Vereinigten Staaten in Buenos Aires dazu beitragen werde, die noch immer bestehenden Differenzen zwischen Paraguay und Bolivien endgültig zu bereinigen. Jedenfalls sei beabsichtigt, eine freundschaftliche Vermittlungsaktion einzuleiten, an der sich Präsident Roosevelt sowie der argentinische Staatspräsident Justo, der Staatssekretär von USA, Hull, der argentinische Außenminister Saavedra Lamas und die Vertreter der an der Chaco-Friedenskonferenz beteiligt gewesenen Länder beteiligen würden.

Ein amerikanischer Völkerbund?

Eine Erklärung Roosevelts.

DNB **Buenos Aires**, 2. Dezember.

Bei einer Unterredung, die Präsident Roosevelt am Dienstagnachmittag Vertretern der argentinischen Presse gewährte, beantwortete Roosevelt die an ihn gerichtete Frage, ob ein Beitritt der Vereinigten Staaten zum Völkerbund möglich sei, mit einem kurzen Nein. Dagegen stellte der amerikanische Präsident die Möglichkeit der Bildung eines Bundes der amerikanischen Staaten nicht in Abrede.

Roosevelt nach Montevideo weitergereist.

DNB **Buenos Aires**, 2. Dezember.

Nach einem in der amerikanischen Botschaft zu Ehren des argentinischen Präsidenten Justo veranstalteten Frühstück reiste Roosevelt am Mittwochnachmittag an Bord des Kreuzers „Indianapolis" nach Montevideo weiter.

Zwei Eisenbahnräuber und Mörder zum Tode verurteilt.

DNB **Breslau**, 2. Dezember.

Das schlesische Sondergericht verurteilte die Angeklagten Fritz und Erich Schüller wegen Mordes, versuchten Raubes und Verbrechens gegen das Gesetz vom 13. 10. 1933 zur Gewährleistung des Rechtsfriedens sowie wegen Transportgefährdung, Freiheitsberaubung und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Walter Schüller, der an dem gemeinsamen Mord und versuchten Raub in Löwen bei Brieg beteiligt war, 1932 jedoch noch jugendlich war, erhielt acht Jahre Gefängnis.

Wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, handelt es sich um eine sehr schwere Tat. Alle drei sind bei dem Kaufmann Ludwig in Löwen schwer bewaffnet eingedungen. Sie haben aus nächster Nähe Schüsse abgegeben, so daß Ludwig sofort tot zusammenbrach, obwohl er keinerlei Widerstand geleistet hat. Soweit es sich um den Eisenbahnüberfall des Fritz und Erich Schüller bei Rothwasser handelt, haben die Angeklagten es nur dem Zufall zu verdanken, daß sie keinen Menschen töteten. Aber durch ihre Tat haben sie sich gegen das Gesetz vom 13. Oktober 1933 vergangen, da sie bewußt auf Bahnbeamte, die gleichzeitig auch Polizeibeamte sind, geschossen haben. In Anbetracht der großen Anzahl von Schüssen, die sie abgegeben haben, bestehe kein Zweifel, daß sie damit hätten rechnen müssen, daß es Menschenleben kosten würde. Die Tat war ganz genau vorbereitet.

Bei der Strafzumessung ist berücksichtigt worden, daß die Angeklagten typische Verbrecher sind, die mit zähem verbrecherischen Willen ihre Taten ausführten. Sie haben sich außerhalb des Gesetzes gestellt. Es mußte deshalb die gerechte Sühne für ihre schweren Straftaten gefunden werden. Das Urteil des Sondergerichts ist endgültig. Die Angeklagten nahmen das Urteil weinend entgegen.

Der Sturm über der Nordsee.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

nen holländischen Schiff, einem sogenannten Tak-Schiff, das draußen mit schwerer See kämpfte, zu helfen. Um 11 Uhr lief das Rettungsboot wieder in den Hafen ein. Es hatte trotz des hohen Seeganges die vierköpfige Besatzung des Holländers bergen können. Das Fahrzeug wurde im Osten der Insel Norderney auf Stand geworfen.

Der steife Nordwest hat auch auf der Insel Norderney schwere Schäden angerichtet. Der Steindamm weist an mehreren Stellen große Löcher auf, die Basaltpflasterung des Steindammfußes ist zum Teil aufgerissen. Besonders stark haben auch die östlichen Randdünen gelitten, die zum Teil abgetragen wurden und steil zum Strande abfallen.

Während des schweren Sturmes am Dienstag hat das Feuerschiff „Borkum-Riff" Kettenbruch erlitten und mußte infolgedessen seine Station verlassen. An Bord des Schiffes, das mit eigener Kraft die Fahrt in See aufgenommen hat, befindet sich alles wohl. „Borkum-Riff" hält sich in der Nähe seiner Station auf und wird, sobald ruhiges Wetter eingetreten ist, Borkum anlaufen, um eine Reservekette, Kohlen und Lebensmittel zu übernehmen und dann seine Station wieder beziehen.

Auch auf dem Feuerschiff „Norderney" verursachte der Sturm einen Kettenbruch. Das Schiff, das von seiner Verankerung losgerissen und abgetrieben wurde, konnte noch mit eigener Kraft Bremerhaven erreichen.

Im übrigen hat der Sturm im ganzen Gebiet der Unterweser und Unterelbe größere Schäden, besonders durch Ueberschwemmungen, angerichtet.

Der Führer an die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

DNB **Bremen**, 2. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler richtete an die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Bremen, in Würdigung der am 1. Dezember bei schwerem Nordweststurm durchgeführten Rettung von vier holländischen Fischern folgendes Telegramm: „Der Rettungsmannschaft des Motorrettungsbootes „Bremen" der Station Norderney spreche ich meinen Dank und meine Anerkennung aus. gez. Adolf Hitler."

Englischer Kutter untergegangen.

(!) **Paris**, 2. Dezember.

In der Nacht zum Mittwoch ist auf der Höhe von Calais im Aermelkanal ein englischer Kutter untergegangen. Die acht Mitglieder der Besatzung ertranken bei dem Versuch, sich in einem Rettungsboot in Sicherheit zu bringen.

Doppelmord im Pfarrhof von Pöchlarn.

DNB **Wien**, 2. Dezember.

Im Pfarrhof der Stadt Pöchlarn an der Donau wurde ein furchtbares Verbrechen verübt. Dort wurde im Laufe der Nacht der Stadtpfarrer Wiesmüller und seine Schwester, die ihm den Haushalt führte, von einem Unbekannten ermordet. Der Täter lockte den Pfarrer vor das Haus und schlug ihn dann mit einer Eisenstange nieder. Auf die ersterbenden Hilferufe des greisen Mannes eilte die Schwester herbei, die das gleiche Schicksal erlitt. Es dürfte sich um eine Rachetat handeln.

Rekordflug eines führerlosen Flugzeuges.

Fallschirmabsprung des Piloten, die Maschine fliegt allein weiter.

DNB **Paris**, 2. Dezember.

Einen eigenartigen Rekordflug stellte ein französisches Militärflugzeug auf, das sich führerlos über eine Stunde in 1500 Metern Höhe hielt und ungesteuert eine Strecke von etwa 70 Kilometern zurücklegte, ehe es abstürzte.

Ein französischer Flugschüler war mit dieser Maschine aufgestiegen, als ihn in etwa 1500 Metern Höhe Zweifel über seine Flugkenntnisse befielen und er sich kurzer Hand entschloß, mit seinem Fallschirm „auszusteigen". Er kam auch glatt zu Boden und war nun höchst überrascht, als die Maschine nicht folgte und Kurs auf St. Pierre de Moutiers und Moulins nahm. — Der tapfere Flugschüler machte sofort seinem Fliegerlager in Bourges von dem selbständigen Flug seiner Maschine Meldung. Jede Minute erwartete man die Nachricht vom Absturz. Es vergingen aber fast zwei Stunden, bis ein Ferngespräch meldete, daß das Flugzeug in der Gemarkung des Schlosses St. Augustin bei Moulins abgestürzt sei. — Die Schloßherrschaft hatte die Maschine, die mehrmals das Gebäude umkreist hatte und auch schon einmal zur Landung heruntergegangen war, aufmerksam verfolgt. Als man schon glaubte, daß sie sich zur Landung anschicken würde, stieg sie noch einmal auf und setzte zu einem abermaligen Rundflug an. Schließlich verfing sich das Flugzeug in einer Baumkrone und stürzte ab. Voller Sorge um das Schicksal der Besatzung stürzten Hilfsbereite herbei, konnten unter den Flugzeugtrümmern aber keine Spur des Piloten finden. — Als die Meldung des Absturzes in die Fliegerschule gelangte, saß der „Held" dieser Episode wohlbehalten beim Abendessen.

Das Unterhaus hat am Mittwoch um 2 Uhr früh das Gesetz über das Verbot englischer Waffentransporte nach Spanien in dritter Lesung mit 182 gegen 88 Stimmen angenommen.

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 3. Dezembr 1936.

Silbernes Dienstjubiläum.

25 Jahre im Dienst des Bocholter Amtsgerichts.

§ Am 1. Dezember konnte Obergerichtsvollzieher August Bothe, der bereits am 15. Oktober ds. Js. auf eine 41 jährige Dienstzeit im Staatsdienst zurückblicken konnte, sein silbernes Dienstjubiläum beim hiesigen Amtsgericht begehen. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar zahlreiche Glückwünsche zuteil. U. a. sprach ihm auch Bezirksrevisor Amtmann Pennekamp, der zurzeit dienstlich in Bocholt weilt, persönlich die besten Glückwünsche aus, und Oberbürgermeister Irrgang sandte ihm ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben, in dem dem Jubilar herzlich gedankt wurde für das stets reibungslose Zusammenarbeiten mit der Stadtverwaltung. Auch an dieser Stelle sei der Jubilar, wenn auch etwas verspätet, so doch nicht minder herzlich, beglückwünscht.

84. Geburtstag.

§ Gestern beging Frau Witwe Maria Groes geb. van den Berg (Blücherstraße 32) ihren 84. Geburtstag. Sie erfreut sich noch einer beneidenswerten körperlichen und geistigen Rüstigkeit. 13 Kindern hat sie das Leben geschenkt, von denen allerdings acht gestorben sind. Außerdem hat sie 12 Enkel und 3 Urenkel. Mögen ihr noch viele Jahre eines gesegneten Alters beschieden sein.

Ein rabiater Ehemann.

p. Ein Mann von hier mißhandelte seine Ehefrau, so daß diese sich auf die Polizeiwache flüchtete. Eine sofort entsandte Streife nahm den rabiaten Ehemann fest und lieferte ihn in das Polizeigefängnis ein. Da außerdem auch noch ein richterlicher Haftbefehl gegen ihn vorlag, wurde er am anderen Tage dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Versuchter Einbruchsdiebstahl.

p. In der vergangenen Nacht wurde versucht, einen Zigarettenautomaten aufzubrechen und seines Inhalts zu berauben. Die Diebe wurden aber gestört und sind entkommen. Der Automat wurde stark beschädigt.

Die Rechtsberatungsstelle der DAF.,

Neustraße 23 I, hält am morgigen Freitag wegen auswärtiger Sprechstunden keine Beratung ab.

§ **Das Konzert des MGV. „Sängerbund"** unter Mitwirkung des Häusler-Streichquartetts Bochum findet bereits am kommenden Dienstag im Schützenhaus statt.

§ **Der Weihnachtsbaum für alle** wurde gestern wieder auf dem Horst-Wessel-Platz seitens der städtischen Betriebswerke aufgerichtet. Es handelt sich um eine etwa 10 Meter hohe Tanne, die demnächst wieder allabendlich ihre Lichter ausstrahlen und uns so allmählich auf Weihnachten, das Fest der Freude, vorbereiten wird.

§ **Betriebsunfall.** Ein Arbeiter erlitt in einem hiesigen Betrieb eine Quetschung am Fuß, so daß er mit dem städtischen Krankenwagen in seine Wohnung gebracht werden mußte.

p. **Fahrraddiebstahl.** Auf der Osterstraße wurde ein gebrauchtes Herrenfahrrad gestohlen. Der Eigentümer hatte es unverschlossen aufgestellt.

p. **Gewerbe nicht angemeldet.** Eine Frau von hier hatte den Beruf als Näherin ausgeübt, ohne das Gewerbe bei der Steuerabteilung anzumelden; sie wurde angezeigt.

p. **Verkehrssünder.** Wegen Uebertretung der Verkehrsvorschriften wurden wieder 5 Personen angezeigt bezw. gebührenpflichtig verwarnt.

p. **Wer verlor Trauring?** Auf der Bärendorferstraße wurde ein Trauring gefunden. Der Eigentümer kann seine Eigentumsansprüche auf dem Fundbüro (Kirchstraße 5) geltend machen.

Mit Blitz und Donner

hielt der Dezember seinen Einzug.

Die flüchtige Zeit hat uns nun schon in den letzten Monat des Jahres hineingetrieben. Kaum daß wir es merkten, ist aus dem regenreichen Sommer ein ebenso nasser Herbst und schließlich aus dem Herbst ein bislang recht unfreundlicher Winter geworden.

Dezember ist die Zeit der frohen Erwartung, des besinnlichen Advent und zugleich auch der regen Geschäftigkeit im Hinblick auf das Weihnachtsfest.

Sein erstes Auftreten war in diesem Jahre zwar nicht verlockend. Er kam mit mächtigen Hagelschauern, mit garstigem Sturm, ja in der Nacht zum Mittwoch und gestern vormittag sogar mit Blitz und Donner, so daß man ohne Uebertreibung von einem schweren Unwetter sprechen kann, das glücklicherweise nur geringen Schaden verursacht hat. Wiederholt schlug der Blitz gestern morgen ein, so u. a. in ein Geschäft an der Navardistraße, ohne jedoch zu zünden.

Nach solcher Einleitung mag man dem Dezember wohl nicht viel Gutes zutrauen, aber zum Glück lebt im Westmünsterland ein wetterfestes Völklein, das sich durch sauchende Dezemberstürme nicht aus der Zuversicht seines Schaffens verscheuchen läßt.

Gerade der Monat Dezember stellt an jeden Volksgenossen erhöhte Forderungen; denn das Weihnachtsfest ist ein Festtag der helfenden Liebe und opferfreudigen Gemeinschaft. In diesem Sinne gilt es an die Arbeit zu gehen und im begonnenen Monat mehr noch als zu anderen Zeiten des Jahres der Hilfsbedürftigen zu gedenken.

Der große Opfertag der Nationalen Solidarität am nächsten Samstag soll uns allen der rechte Anlaß sein, zu beweisen, daß wir in den Weihnachtsmonat eingetreten sind, in der frohen Bereitschaft, dem Weihnachtsfest einen beglückenden Weg auch in die dürftige Stube des Aermsten unserer Volksgenossen zu bahnen.

Nikolausmarkt

bei Blitz und Donnerschlag.

§ Der traditionelle Nikolausmarkt, der ein Feiertag in erster Linie für die Knechte und Mägde unserer Landbevölkerung ist, stand gestern unter einem ziemlich ungünstigen Stern. Ausgerechnet in den Vormittagsstunden, da man den üblichen Erkundungsgang über den Gasthausplatz zu machen pflegt, goß es nur so in Strömen vom Himmel herunter, ja es blitzte und donnerte sogar, und Regen, vermischt mit Schnee und Hagel, prasselte hernieder. Dazu hingen die Wolken so tief, daß es schien, als wolle die Welt untergehen. Fürwahr, das war kein Wetter, um sich draußen zu ergehen und den freien Tag, auf den man von altersher seinen Anspruch hat, zu genießen. Da mußte man schon zeitig in den Wirtschaften Zuflucht nehmen, worüber unsere Wirte natürlich nicht erbost waren. Weniger freuten sich darüber allerdings die Händler, die sich recht zahlreich auf dem Gasthausplatz eingefunden hatten und wieder alles das feilboten, was nun einmal zum Nikolausmarkt gehört: Porzellan- u. Emaillewaren, Spitzen und Stoffe und sonstige Gegenstände aller Art. Es war ein Glück, daß am frühen Nachmittag der Himmel sich aufklärte, so daß die Händler und auch die Marktbesucher wenigstens noch einigermaßen auf ihre Kosten kamen. Denn es ist nun einmal Brauch, daß man vom Nikolausmarkt auch denen, die daheimbleiben mußten, etwas mitbringt Wenn man auch die Jahrmarktsgeschenke heute nicht mehr, wie eine niederdeutsche Chronik berichtet, in ein reines buntes Taschentuch bindet wie Anno dazumal; hierzu dient heute die elegante Handtasche, die auf dem Lande sich genau so eingebürgert hat wie in der Stadt.

*

Auf dem Viehmarkt

waren 131 Schweine und 3 Schafe aufgetrieben. Es wechselten 117 Schweine den Besitzer. Der Preis betrug pro Alterswoche 1,20—1,50 RM Läuferschweine kosteten 19—30 RM.

Hier spricht die Polizei:

Hunde sind vom Fahrrad aus rechts zu führen.

p. In Kreisen der Hundehalter, wie Jäger, Zollbeamten, Mitglieder des Polizeihundevereins, Schäferhundevereins usw. besteht immer noch Unklarheit darüber, ob Hunde angeleint oder unangeleint neben dem Fahrrad mitgenommen werden dürfen. Hierzu ist zu sagen, daß unter den Begriff „Vieh" im Sinne der Ausführungsanweisung zum § 25 der Reichsstraßen-Verkehrsordnung unter V, Abs. 5, Hunde nicht fallen. Das Führen von Hunden ist daher von fahrenden Fahrrädern aus zulässig. Es entsteht nun die Frage: Lasse ich meinen Hund rechts oder links neben dem Fahrrad laufen? Es ist nach Auffassung von Fachleuten grundfalsch, einem Hunde beizubringen, daß er im Straßenverkehr links neben dem Radler zu bleiben hat. Der Hund gehört vielmehr rechts neben das Rad. Links stört er den Gegenverkehr oder wird durch ihn irritiert. Es ist also für Verkehr, Radler und Hund besser, wenn der Hund rechts neben dem Rade läuft.

Bedeutungsvoller Tag

für die Hitler-Jugend in Bocholt.

a. Am Sonntag, dem 6. Dezember 1936, findet in Bocholt eine Tagung aller HJ.-Führer und -Führerinnen aus dem Bereich der Unterbanne I und III, der Stämme 1, 2 und 3, der Ringe Bocholt-Stadt und -Land und 1, 2, 3 und 4 statt. Vormittags treten die Führer und Führerinnen um 9.30 Uhr auf dem Gasthausplatz an, um darnach auf dem Horst-Wessel-Platz die Fahnen der nationalsozialistischen Jugendbewegung zu hissen. Alsdann marschieren die einzelnen Gliederungen zu ihren Tagungsstätten zur Einzeltagung.

Nachmittags findet im Schützenhaus eine gemeinsame Tagung statt, in der der Kreisleiter, ein Vertreter des Gebietsführers und der Bannführer sprechen werden.

Um 20 Uhr findet im Schützenhaus eine Feierstunde der HJ. des Standortes Bocholt statt. In dieser Feierstunde will die HJ. den Eltern und allen Volksgenossen ihren Willen zur energischen Mitarbeit an dem Aufbauwerk unseres Führers bekunden.

Der Bannführer W. van Dopen wird über die Aufgaben der nationalsozialistischen Jugendbewegung und ihre künftige Haltung sprechen.

Möge jeder Volksgenosse aus Bocholt und Umgebung, vor allem aber die Eltern, an dieser Feierstunde teilnehmen. Bocholter, zeigt, daß ihr mit der nationalsozialistischen Jugend den gleichen Weg geht, daß ihr zu ihr gehört! Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 ₰ erhoben. Der Reinertrag wird dem Winterhilfswerk zugeführt.

Aus der Umgegend.

Amt Liedern-Werth

Mussum

Abschluß des Luftschutzlehrganges.

§ Der Luftschutzlehrgang, der in den letzten Wochen unter Leitung des Hauptlehrers Hillermann (Biemenhorst) in der alten Schule abgehalten wurde und an dem etwa 150 Volksgenossen teilnahmen, wurde am Dienstagabend bei Egeling durch einen Kameradschaftsabend beendet. Luftschutzlehrer Heinrich Stöhler (Bocholt) hielt einen aufschlußreichen Vortrag über den Luftschutz auf dem Lande. Hauptlehrer Hillermann dankte den Teilnehmern für das Interesse, das sie während des Lehrganges bewiesen hätten, worauf der Schulungsleiter der Ortskreisgruppe Borken-Bocholt des Reichsluftschutzbundes, Lehrer Brameyer (Essholt), den Dank der Ortskreisgruppe aussprach. Erfreulicherweise kann noch mitgeteilt werden, daß der weitaus größte Teil der Kursusteilnehmer seinen Beitritt zum Reichsluftschutzbund erklärte. In kameradschaftlicher Weise blieb man noch längere Zeit in froher Runde zusammen.

Suderwick

Schlußbesprechung über Bodenschätzung.

e. Hier fand, wie auch in anderen Orten, in einer außerordentlich gut besuchten Versammlung der Bauern und Grundstückseigentümer die Schlußbesprechung über die Bodenschätzung der Gemeinden Suderwick, Spork, Holtwick und Lowick im Saale der Gastwirtschaft Stolte statt. Mit kurzen einleitenden Worten streifte Oberregierungsrat Dr. Betzler vom Landesfinanzamt Münster Sinn und Zweck der Bodenschätzung. Herr Dr. Feldmann von der Landesbauernschaft Westfalen hielt sodann einen interessanten Vortrag über die Bedeutung der Bodenschätzung im allgemeinen und besonders für die Durchführung des Vierjahresplanes. Er bat um die Mitarbeit jedes einzelnen, damit die Schätzung reibungslos abgewickelt werden könne, was bei etwas gutem Willen wohl möglich sei. Diplomlandwirt Wurm gab sodann einen Bericht über schon durchgeführte Schätzungen und erklärte die Bedeutung der einzelnen Zeichen und die Bewertung der verschiedenen Bodenarten. Darauf wurde die Versammlung in der üblichen Weise von Dr. Betzler geschlossen.

Pflichtversammlung der NSDAP.

e. Am heutigen Donnerstag findet im Saale der Gastwirtschaft Terstegge eine Pflichtversammlung der Ortsgruppe Suderwick der NSDAP. statt. Es spricht Gauredner der NSDAP. Theodor Kollossa. Erscheinen sämtlicher Partei- und Volksgenossen wird erwartet.

Aus Dingden.

Das WHW.-Preisschießen ein Bombenerfolg.

ü. Das im Lokal Meteling stattfindende große Preisschießen hat, wie der Schießmeister Pg. Fr. Schmidt mitteilt, bis jetzt schon einen Bombenerfolg zu verzeichnen. Es stehen aber auch recht ansehnliche Tagespreise zur Verfügung, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Der Schießsport wird in unserer Gemeinde sehr gepflegt, wie man am Sonntagabend beobachten konnte; so gingen die Tagespreise (ein schwerer Hase mit 36 Ringen, ein Karnickel mit 35 Ringen und eine gute Flasche Wein mit 34 Ringen) an die Sieger über. Von den Schützen wird erklärt, daß der Schießstand sowie die Büchsen einwandfrei in Ordnung sind. Es gibt aber trotzdem noch viele Dingdener Volksgenossen, die den Schießstand nicht gesehen bezw. noch nicht geschossen haben. Es ergeht daher an alle Volksgenossen der Gemeinde der Aufruf: Kommt zum Preisschießen und unterstützt tatkräftig das WHW.!

Auch hier Verdunkelungsübung.

ü. Am Montag fand auch in unserer Gemeinde eine Verdunkelungsübung statt. Für den Streifendienst hatten sich SA. und Feuerwehr zur Verfügung gestellt, die sich vorher im Amtshause versammelt hatten, um die letzten Anweisungen entgegenzunehmen. Die Bevölkerung ist in vorbildlicher Weise den Anordnungen der Behörden gefolgt. Mit dem Glockenschlag sechs setzte die beschränkte Verdunkelung ein. Um 20 Uhr begann die vollständige Verdunkelung, die, wie festgestellt worden ist, zur größten Zufriedenheit ausfiel. Die ganze Gemeinde lag vollständig im Dunkeln. Im Ernstfall wird die Dingdener Bevölkerung auf dem Posten sein.

Achtung, Sportler, herhören!

ü. Der Sportverein „Blau-Weiß" hält am Freitag wieder einen Trainingsabend im Metelingschen Saal ab, zu dem sämtliche Sportler, auch die Jugend, zu erscheinen haben. Anschließend wird für das WHW. geschossen. Am Samstagmittag haben alle Sportfreunde, die eben abkömmlich sind, um 13 Uhr auf dem Sportplatz zu erscheinen; Schaufeln und Spaten sind mitzubringen. Seitens der Gemeinde werden 7 Fuhrwerke gestellt. Alle wollen pünktlich erscheinen, damit der Platz schnellstens in Ordnung gebracht wird und am zweiten Weihnachtstage einige Spiele stattfinden können. Am Sonntagnachmittag ist Pflichtversammlung mit Neuaufnahme im Vereinslokal Cl. Schmitz. Es ergeht nochmals an die Freunde des Sports der Appell, dem Verein beizutreten. Es wird nicht nur Fußball, sondern auch Leichtgymnastik und Turnen betrieben.

ü. **Wintergewitter.** Ein seltenes Naturereignis erlebte die Bevölkerung von Dingden und Umgegend am Dienstagmorgen, als sich nach stürmischer Nacht, begleitet von Regen, Hagel und Schnee, ein Gewitter entlud, das zum Glück keinen großen Schaden anrichtete. Durch den Sturm wurde die Ueberlandleitung des RWE. zerstört, so daß die Gemeinde in den Morgenstunden im Dunkeln lag.

ü. **Der Kriegsmarine-Großfilm** „Heldentum und Todeskampf unserer Emden" wurde am Sonntagabend so zahlreich besucht, daß der Saal in kurzer Zeit bis zum letzten Platz gefüllt war und viele Besucher mit einem Stehplatz vorlieb nehmen mußten. Am Montagmorgen wurde der Film den Schulkindern unserer Gemeinde gezeigt. Die Tonfilmstelle darf mit diesem Erfolg sehr zufrieden sein.

ü. **Grippeerkrankungen.** Infolge der ungünstigen Witterung sind auch in unserer Gemeinde viele Volksgenossen (Kinder und Erwachsene) an Grippe erkrankt.

Amt Rhede

Heute große Kundgebung der NSDAP.

k. Alle Volksgenossen werden hiermit zu der am heutigen Abend im großen Saale Hengstermann stattfindenden Großkundgebung der Ortsgruppe Rhede nochmals eingeladen. Auch die Partei- und Volksgenossen der Ortsgruppe Krechting und des Stützpunktes Bardingholt nehmen an dieser Kundgebung teil. Treffpunkt der Krechtinger Parteigenossen ist das Geschäftslokal in Krechting. Abmarsch 19,15 Uhr. Ebenso sind aber auch die Volksgenossen der übrigen Gemeinden zu dieser Veranstaltung herzlich willkommen. Wie bekannt sein dürfte, spricht Kreisleiter Pfeffer über die Ereignisse der letzten Zeit.

Glück muß der Mensch haben.

k. Herr Heinz Benning gewann bei der großen Tombola der NSKK.-Standarte Münster ein DKW.-Motorrad (200 ccm.) mit Beiwagen. Dem glücklichen Gewinner ging am Montag die Nachricht von dem Gewinn zu. Zu diesem billigen Motorrad darf man dem Gewinner herzlichst gratulieren.

Die Aa wieder über die Ufer getreten.

k. Wie vor kurzem so ist auch diesmal wieder die Bocholter Aa im Altrheder und Krechtinger Gebiet infolge der anhaltenden Regenfälle über die Ufer getreten. Weite Strecken sind überschwemmt. Aber auch in den anderen Gemeinden des Amtsbezirks stehen weite Strecken unter Wasser. Es ist ein Glück, daß die Felder abgeerntet sind, sonst würde das Hochwasser der letzten Tage viel Schaden angerichtet haben.

k. **„Zu schwer geladen"** hatte anscheinend ein Mann aus Altrhede, der am Dienstagabend schwankend heimwärts wanderte und dabei auf dem Marktplatz an der Ecke Münsterstraße das Gleichgewicht verlor. Auf dieser Straße wird zurzeit gebuddelt; der Mann kam erheblich zu Fall und stürzte in einen Graben. Als er sich glücklich und unverletzt wieder herausgekrabbelt hatte, passierte ihm das Malheur zum zweiten Mal. Dabei wurde sein Rad beschädigt, während er selbst Verletzungen an den Händen und am Kopf davontrug.

k. **Neue Kanalanschlüsse** werden bei den Straßenarbeiten auf dem ersten Teil der Münsterstraße zurzeit gelegt. Damit erfahren die Wasserverhältnisse in diesem Teil des Dorfes eine bessere Regelung.

k. **Pferd ging durch.** Auf der Deichstraße scheute am gestrigen Vormittag plötzlich das Pferd eines Fuhrwerkes aus Bardingholt. In wildem Galopp ging es über die Deichstraße. Im letzten Augenblick gelang es dem Fuhrmann, das Pferd an der gefährlichen Straßenkreuzung an der Münsterstraße zum Stehen zu bringen.

Das war Juli Bumm.

Er „spann sein Garn" im Schützenhaus.

= **Bocholt**, 2. Dezember.

Nun hätten wir Bocholter auch einmal Kapitän Julius Lauterbach, den weltberühmten Navigations- und Prisenoffizier des erfolgreichen Kleinen Kreuzers „Emden", persönlich kennengelernt. Kapitän Lauterbach war uns unter seinem Spitznamen „Juli Bumm" und gar manchem aus seinen lehrreichen und spannenden Büchern schon lange bekannt, so daß man sich wirklich freute, am Dienstagabend im Schützenhaus einmal dem Mann gegenüberzustehen, der während des Weltkrieges durch seine Heldentaten mehrere Jahre eine Welt in Aufregung versetzt hat und auf dessen Ergreifung, tot oder lebendig, hohe Summen von den Gegnern gesetzt worden waren.

Ortsgruppenleiter Thiedau hieß den Kapitän und die leider nicht allzu zahlreich erschienenen Hörer herzlich willkommen. Sofort beginnt der Kapitän seinen Vortrag, und siehe da: Juli Bumm ist nicht anders gewesen, als wie wir uns ihn in Gedanken immer schon vorgestellt haben: stets schlicht und einfach, immer ein guter Kamerad, auch dem Gegner, aber zielbewußt und bis zum äußersten entschlossen, wenn es seine Pflicht und vor allem das Vaterland verlangte. Ohne jede Uebertreibung und mehr von den Heldentaten seiner Kameraden erzählend, schildert er die verwegenen Kaperfahrten des Kleinen Kreuzers, der bei Ausbruch des Krieges friedlich im Hafen von Tsingtau lag, berichtet er, wie sich das Schiff immer wieder allen Verfolgungen der feindlichen Uebermacht entziehen konnte, erlebt man mit ihm noch einmal den Untergang des stolzen Kreuzers, nachdem er sich bis zum letzten Augenblick tapfer gewehrt hatte. Noch jetzt schaut der Schalk Juli Bumm aus den Augen, wenn er erzählt, wie die „Emden" damals die feindlichen Schiffe immer wieder getäuscht hat, indem sie einen aus Segeltuch und Bambusstöcken angefertigten vierten Schornstein aufsetzen ließ. „Da die deutschen Kleinen Kreuzer nur drei, die Engländer aber vier Schornsteine hatten, hätte man uns ja überall erkannt, wohin wir kamen. So haben wir uns eben auch einen vierten Schornstein angehängt, einen, der sogar wunderbar qualmte, wenn feindliche Schiffe in Sicht waren oder wir einen feindlichen oder neutralen Hafen anliefen."

Gerade diese kleinen Erlebnisse, von denen man zum Teil noch nichts gehört hatte, machten den Vortrag besonders wertvoll. Sie waren der beste Beweis für den ungebrochenen Mut, die Pflichterfüllung und die Treue der Schiffsbesatzung dem Vaterland gegenüber, obwohl bekannt war, daß der Kreuzer auf einem verlorenen Posten stand. Köstlich war auch die Geschichte von den 48 Kisten Seife, die man auf einem englischen Schiff gekapert hatte und mit denen man sofort — seit Tsingtau hatte man keine Seife mehr gesehen — ein großes Reinemachen veranstaltete. Einige Wochen später warb die englische Firma, deren Schiff man versenkt hatte, für die Seife mit dem Bemerken, es spreche für die Güte ihrer Erzeugnisse, daß die „Emden" bis auf die 48 Kisten Seife alles andere versenkt habe. Entschieden wandte Kapitän Lauterbach sich gegen die Greuelmärchen, der Kreuzer „Emden" habe bei seinen Versenkungen auch auf Frauen und Kinder keine Rücksicht genommen. Er wies nach, daß man mehrmals feindliche Schiffe nicht versenkt habe, da sich auf ihnen viele Frauen und Kinder befunden hätten, daß bei allen Versenkungen nie jemand getötet oder verletzt worden sei. Im zweiten Teil seines Vortrages schilderte Juli Bumm — den Namen haben ihm seine Geschwister schon in frühester Jugend gegeben —, wie es ihm gelungen ist, nach seiner Gefangennahme durch die Engländer, nach Deutschland zu fliehen, wie er sich hier sofort wieder in den Dienst des Vaterlandes gestellt und durch U-Boot-Fallen und andere Heldentaten dem Feind weiteren großen Schaden zugefügt hat. Nahezu zweundeinehalbe Stunde sprach Kapitän Lauterbach. Er zeigte dabei eine Menge guter Lichtbilder, die Zeugnis gaben von den Heldentaten der „Emden". Begeistert haben ihm die Zuhörer gelauscht und ihm zum Schluß herzlich gedankt.

Stadt Anholt.

Appell der Kriegerkameradschaft.

= Am Sonntagabend hielt die Anholter Kriegerkameradschaft eine stark besuchte Versammlung ab. Kameradschaftsführer Schulte begrüßte besonders den Altveteran Otten, der es sich trotz seiner 85 Jahre nicht habe nehmen lassen, diesen Abend im Kreise der Kameraden zu verbringen. Kamerad Stevens gab dann den Kassenbericht sowie einen Bericht über die Arbeit und Leistung der Sterbekasse sowie der Unterstützungskasse für die bedürftigen Kameraden. Weiterhin gab er bekannt, daß am 3. Januar 1937 das Winterfest abgehalten werden soll. Nach Erledigung einiger weiterer Fragen ging die Verlosung vonstatten. Kameradschaftsführer Schulte stellte fest, daß Altveteran Otten auch einen Gewinn erhalten habe und zwar ein Päckchen Tabak; als Ergänzung und zur Erhaltung seiner Lebensgeister übergab er ihm seinen Gewinn, eine Flasche Schnaps. Die Kameraden blieben dann noch einige Zeit in echt kameradschaftlicher Weise zusammen.

Die Anholter Kaninchenzüchter

beschickten eine internationale Kaninchenausstellung in Doetinchem (Holland) mit 27 Tieren. Am Eröffnungs-

tag hielt der holländische Bundesrichter eine Ansprache. Er stellte die deutschen Tiere als mustergültig für die holländische Zucht hin. Weiter sprach er den Anholter Züchtern ein besonderes Lob aus. Es erzielte in der Klasse Deutsche Riesen Wilhelm Konst mehrere Preise u. a. einen ersten und einen Ehrenpreis. Dieselben Preise erhielt derselbe Züchter für Marburger Feh. Johann Seelen erhielt einen Preis auf Blaue Wiener. In der Klasse Gelbsilber erhielt Wilh. Istemaas für die beste Einsendung dieser Klasse in Zustand und Material den Preis für die schönste Kollektion, ferner einen Pokal für das schönste Tier der kleinen Rasse und außerdem einen Pokal für das schönste eingesandte deutsche Tier. Außerdem konnten die Anholter Züchter den Gesamtsieg dieser Ausstellung für sich in Anspruch nehmen. Der Bocholter Züchter Johann Beul, der zusammen mit den Anholter Züchtern an dieser Ausstellung teilnahm, erhielt einen ersten und einen Ehrenpreis.

Vom Niederrhein.

Loikum

109 Plaketten wurden umgesetzt.

= Anläßlich der Gaustraßensammlung wurden in Loikum 109 Plaketten zu einem Gesamtbetrag von 21,80 Mark umgesetzt. Den einsatzbereiten politischen Leitern und Waltern und auch den opferbereiten Volksgenossen sei an dieser Stelle gedankt.

Wertherbruch

Schulungsabend der NS.-Frauenschaft.

= Zu einem Schulungsabend der NS.-Frauenschaft waren die Mitglieder fast restlos erschienen. Zu Beginn wurde die Neueinteilung der Ortsgruppe durchgeführt und zwei Zellenleiterinnen und sieben Blockwalterinnen ernannt. Im Rahmen der Volks- und Hauswirtschaft wurde das Thema „Kampf dem Verderb" behandelt, und über die Abhaltung eines Fischkursus beraten. Im Mittelpunkt der Schulung stand ein Vortrag der Pgn. Schröder: „Die Germanin". Die Rednerin richtete zum Schluß an alle Frauen den Appell, im Sinne und Geist der germanischen Frauen zu handeln und aus dem Wort des Führers: „Nur aus Vergangenem und Gegenwärtigem baut sich die Zukunft auf" zu lernen und die Kinder im heldenhaften Geist zu erziehen; denn wir brauchten heldenhafte Menschen zum Aufbau unseres Vaterlandes.

Die Krone des Alters.

= Am Sonntag vollendete der Holzschuhmacher Gerhard Rink von hier in geistiger und körperlicher Frische sein 82. Lebensjahr. Nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch!

Emmerich

Jüdischer Devisenschieber gefaßt.

= Einen guten Fang machten hiesige Zollbeamte bei der Revision des um 12,45 Uhr hier von Holland eintreffenden D-Zuges. Bei der Revision des Gepäcks eines jüdischen Reisenden ohne festen Wohnsitz fand man in einem Koffer versteckt einen erheblichen Geldbetrag in deutschen Banknoten, für die bekanntlich Einfuhrverbot besteht. Das Geld wurde beschlagnahmt.

Gottesdienstordnung

Freitag, den 4. Dezember (Herz-Jesu-Freitag).

St. Georg. 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Gemeinschaftsmesse für die weibliche Pfarrjugend; um 8,30 Uhr ist Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. Abends um 8 Uhr ist Vortrag von Pater Silvester für die Männer und Jünglinge. Hierzu wird recht herzlich eingeladen.

Hl. Kreuz. 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Jungfrauen. 7,45 Uhr hl. Messe und Segen. Abends 8 Uhr Andacht. — Beichtgelegenheit: Donnerstag von 6 bis 7 Uhr und Freitagmorgen von 6 Uhr an.

St. Josef. 6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die männliche und weibliche Jugend. 7,15 Uhr zweite hl. Messe. 7,55 Uhr Schulmesse. 8,30 Uhr Herz-Jesu-Hochamt in einer sicheren Meinung mit sakramentalem Segen.

Liebfrauen. 7,45 Uhr Schulmesse.

Spork. 7,45 Uhr Herz-Jesu-Messe und Segen.

Barlo. Von 5,15 Uhr an wird Beichte gehört. 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 6,30 Uhr erste hl. Messe und Austeilung der hl. Kommunion. 7,45 Uhr Schulmesse mit Segen. — Donnerstag (3. Dezbr.): Von 4 bis 5 Uhr „Heilige Stunde", vorher und nachher ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

Seid Sozialisten der Tat.
Opfert für das WHW.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W., (in Urlaub) i. V.: Für Münster und das Münsterland: Rudolf Ochsenknecht; Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und allgemeinen Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; für den münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster i. W. für den Zenoanzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W.
Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. W.
Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Shemitt, Bocholt i. W. den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.
Durchschnittsauflage X. 1936: Zeno-Zeitung insgesamt 42 896, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3272; — Allgemeine Zeitung, Keesfeld, 5831; — Borkener Zeitung, Borken, 3187; — Bürgerblatt, Emmerich, 1784; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 2092; — Halterner Zeitung, Haltern, 1765; — Kreiszeitung, Ahaus, 3773; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 1607; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine, 1594; — Neuer Emsbote, Warendorf, 2561; — Tageblatt, Ochtrup, 1747; Volksblatt, Bocholt, 6671; — Volkszeitung, Emsdetten, 2224; — Volkszeitung, Borsten 1788.

Nach Gottes hl. Willen verschied heute 2.30 Uhr meine liebe Frau, unsere treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Anton Perdun
Gertrud geb. Kaupmann

im 73. Lebensjahre.
In treuester Liebe und unermüdlichem Eifer sorgte sie für ihre Familie. Eine kurze, schwere, mit großer Geduld ertragene Krankheit riß sie aus ihrem Wirkungskreis, gestärkt mit dem andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Spork b. Bocholt, Marxheim (Taunus), Roxel, Essen-Borbeck, Büren i. W., Dortmund-Derne, Essen-Rellinghausen, den 2. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 7. Dezember 1936, um 8.30 Uhr, von der Rektoratkirche in Spork, danach das hl. Seelenamt, wozu frdl. eingeladen wird.
Sollte jemand aus versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche betrachten zu wollen. (8596h

Ab heute frisch:
Seezunge, Angelschellfisch, Schellfisch o. K., Kabeljau, Filetfisch, Rotbarsch, Bratfisch.
lebende Schleie und Spiegelkarpfen
Täglich frische Räucherwaren
Ia Vollheringe Stck. 5, 7, 8 und 9 Pfg.
Fischhalle M. Ostendarp Osterstr. 3 Ruf 3208

Beamtentochter
kath., 23 Jahre sucht 8574l
Stelle
im Haushalt zur weiteren Ausbildung, ohne gegenseitige Vergütung.
Martha Häusler, Borken i. W., postlag.

Personal, Tausch Kauf- u. Verkaufgeschäfte nur mit der kleinen Anzeigel Sie ist flink billig u. besorgt alles!

Für Ihre Weihnachtsausstellung empfehlen wir
Weihnachtskreppapier
Weihnachtspapier mit Glimmer
Weihnachtsservietten
Dekorationssterne (silber, gold)
Weihnachtszweige in verschiedenen Ausführungen
Temming & Heilborn
Bocholt, Nordstraße 27 (8597k

Verbrauchergenossenschaft Bocholt e.G.m.b.H., Bocholt

Nüsse

Haselnüsse	500 Gramm	-,48 und	-,40
Walnüsse	500 Gramm	-.60, -.55,	-.48
Paranüsse	500 Gramm		-.50
Feigen	500 Gramm	-.30 und	-.24
Aepfel	500 Gramm	-.30 und	-.25
Spekulatius, Printen, Spitzkuchen (aus eigen. Bäckerei)	500 Gramm	-.80 und	-.60
	125 Gramm		-.25
	125 Gramm		-.30

Weihnachtsmänner Stück: 12, 6, 3 Pf.

Schokolade

1 Packung enthaltend 3 Tafeln: 1 Tafel Schmelz, 1 Tafel Vollmilch, 1 Tafel Vollmilch-Nuß	—.80
1 Packung enthaltend 2 Tafeln: 1 Tafel Vollmilch, 1 Tafel Vollmilch-Nuß	—.48

Pralinen

in schöner Geschenkpackung		
Marke „Wappen"	250 gr Inhalt	-.80
Marke „Grünsiegel"	250 gr Inhalt	1.—

Nikolausmänner mit Tonpfeifen 20 u. 10 Pf.

Verkauf nur an Mitglieder!
DER VORSTAND.

Heute frische Seefische!

Bratfisch	500 g	0.19
Seelachs o. K.	„	0.24
Kabeljau o. K.	„	0.29
Fischfilet	„	0.38
Grüne Heringe	„	0.22

Otto Mess 8578
3 Prozent! 3 Prozent!

Zu Nikolaus empfehle
schöne frische Hasel- und Walnüsse, Feigen, Citronen, Mandeln, und sämtliche Backartikel
Stern-Drogerie (8473k
August Steiner
Horst-Wessel-Platz, Ecke Ravardistr.

Ab heute frischen Fisch!
500 g von 22 Pfennig an
grüne Heringe 500 g 21 Pfg.
Tägl. frische Bückinge
Hill
3 Prozent! 3 Prozent!
Bocholt — Ruf 2134 8576h

Verbrauchergenossenschaft Bocholt e. G. m. b. H.
heute frisch eingetroffen
Kabeljau o. Kopf
500 g nur 21 Pfg.
Der Vorstand (8322h

Wer täglich liest sein Heimatblatt,
An alle Welt stets Anschluß hat.



Ueberall hat er seine Augen,
mein Röstmeister. Hier sehen Sie ihn am Kühlsieb, wo der heiße Röstkaffee gleichmäßig abgekühlt wird. Er trägt ja die große Verantwortung für die besondere Qualität des guten Blumberg-Kaffees. Seine jahrelangen Erfahrungen sorgen dafür, daß es keine Fehlröstungen gibt, daß Blumbergkaffee immer gleichbleibend gut, bestechend im Aroma und herzhaft im Geschmack ist. Drei Eigenschaften, die in folgenden drei Mischungen zum Ausdruck kommen. (8581k

Kaffee-Haushalt,	125 g	0.50
Kaffee-Spezial	125 g	0.60
Kaffee-Extra	125 g	0.70
Kaffee-Elite	125 g	0.80

Carl
Blumberg
Nordstraße 29 Ruf 2884

Mit unserer Jugend ins Märchenland
Heute (Donnerstag) und morgen (Freitag) nachm. 2½ Uhr (Kassenöffnung 2 Uhr) im
Capitol-Theater
d. herrliche Grimmsche Märchen
Hänsel und Gretel
(als Tonfilm)
Das Märchenland öffnet sich, alles wird in seinen Bann gezogen, wenn die Personen der Handlung von der Leinwand herab zu den Kleinen sprechen.
Dazu den Märchenfilm
Hampelmanns Traumfahrt
und außerdem 8580k



Ein lustiger Tonfilm.
Preise der Plätze für Kinder 0.20, 0.30, 0.40, 0.50, für Erwachsene 0.40, 0.50, 0.60, 0.70 RM.

Entfettung ohne Diät durch DO-MIN
Kurpackung RM. 3.80, 2.20
Do-Min hilft wirklich. Kein Tee kein Abführmittel. Alleinverk.
Drog. Maaß, Osterstr. 25

Junges (8595l
Mädchen
mit guter Handschrift, bewandert in Kurzschrift und Maschinenschreiben, sofort ges. Selbstgeschr. Angebote m. Zeugn. u. Bild u. 5141 an d. Volksblatt

Den Advent feiern - -
bei Tannenduft, Kerzenschein und einem Gläschen Wein, Likör oder Glühwein. Dann findet sich die beglückende, anheimelnde Vorweihnachtsstimmung. Der frohe Hauskobold empfiehlt dazu:
Rotweine, Liköre
Weißweine Rum
Th. Wiethold
Schanze 43 Ruf 2644

Die Annahmestelle des **Volksblattes** für Abonnements und Anzeigen befindet sich in
Hamminkeln
bei
W. Hengstermann

Das willkommene Geschenk!
Handschuhe, Krawatten, Schals, feine Damen- u. Herrenwäsche.
M. Nießing,
Nordstraße 53 85771

Kaufe Pferdehaare
in jeder Menge zu höchsten Preisen. (5120f
Norbert Tomuth, Bocholt
Nobelstraße 3

Heute 5 Uhr Schluß

für
„Die Kleine"
V-Anzeige

Wortpreis	5 Pfg.
Ueberschriftswort	25 Pfg.
Offerten oder Auskunftsgebühr	25 Pfg.

Nutzen Sie die Gelegenheit aus, geben Sie uns den Text sofort herein.



Gebr. Becher
Osterstraße 8 (8575) Telefon 2143

Wer nicht wirbt verdirbt!